

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund und Leitbild	2
2. Strukturelle Voraussetzungen.....	3
2.1 Sozialraum / Lage	3
2.2 Belegung der Einrichtung	3
2.3 Räumliche Ausstattung	4
2.4 Verpflegung.....	4
3. Unsere Pädagogik.....	4
3.1 Unser Bild vom Kind.....	5
3.2 Konzeptionelle Ausrichtung und projektbezogene Bildung	5
3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche	7
3.4 Partizipation	10
3.5 Inklusion und Integration	10
3.6 Genderbewusste Pädagogik	11
3.7 Betreuungsformen.....	11
3.8 Begleitung von Übergängen	13
3.9 Beobachtung und Dokumentation	14
4. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	15
5. Zusammenarbeit im Team.....	15
6. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....	16
7. Kinderschutz	16
8. Qualitätsentwicklung und -sicherung	17
Quellennachweis	20

1. Hintergrund und Leitbild

Der Träger der Einrichtung ist das Bayerische Rote Kreuz – Kreisverband München.

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine in das vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute, in Erfüllung seines satzungsgemäßen Auftrages, erfahrener Träger von Kindertagesstätten.

Der Kreisverband München eröffnete aufgrund des großen Mangels an Hortplätzen im Jahr 1992 seine erste Kindertageseinrichtung, einen Hort in Neuperlach. Es folgten weitere Kindergärten und Kooperationseinrichtungen. Heute bietet das Münchner Rote Kreuz bis zu 875 Plätze für Kinder von 8 Wochen bis 12 Jahren an.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Pflege-, Bildungs- und Erziehungsstätten für die Kinder. Wir verstehen unsere Arbeit als familienunterstützendes Angebot unter Einbeziehung der Eltern.

Berufstätige Mütter und Väter sollen ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen können und ihre Kinder sicher untergebracht wissen.

Die vielfältigen Anforderungen und Einflüsse, die Eltern heute bewältigen müssen, können zu Unsicherheiten bei den Erziehenden führen. Hier wollen wir Anregungen und Hilfestellung geben, und als verlässlicher Partner zur Seite stehen.

Kinder, die wegen ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft oder aus sonstigen Gründen benachteiligt sind, sollen in unseren Einrichtungen durch differenzierte Förderung bessere Startchancen erhalten.

Alle Kinder sollen optimale Möglichkeiten für die Gestaltung ihres Lebens erhalten. So kann Spielen, Lernen und Weiterbildung zu dem Erfolg führen den wir uns für die Kinder wünschen.

Die **sieben Grundsätze des Roten Kreuzes**, die international für die Arbeit der Rot-Kreuz-Bewegung gelten, sind die Richtlinie unseres pädagogischen Handelns. Sie sind unser Weg und unser Ziel, um in unseren Kindertageseinrichtungen eine Erziehungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern zu erarbeiten. Sie gelten für den Umgang mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern:

1. MENSCHLICHKEIT

Die Vielfalt der Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es, Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeit, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen.

2. FREIWILLIGKEIT

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Wir pflegen eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

3. EINHEIT

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In unserer Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Die Grundbedürfnisse der Kinder sind die einheitliche mindeste Grundlage des Handelns in den Einrichtungen - sie sind zu erkennen, wahrzunehmen und individuell zu berücksichtigen.

4. NEUTRALITÄT

Wir behandeln Parteien mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. sich feindlich gegenüberstehende Nationalitäten oder unterschiedliche Religionen. Wir enthalten uns der Teilnahme an Feindseligkeiten und verstehen uns als Anwalt der Kinder.

5. UNPARTEILICHKEIT

Wir pflegen die Aufnahme und Gleichbehandlung aller Kinder, Eltern sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

6. UNABHÄNGIGKEIT

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder. Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

7. UNIVERSALITÄT

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Menschen, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns bei der Umsetzung unserer Verantwortung unterstützen können.

2. Strukturelle Voraussetzungen

Ausführliche Informationen zu unseren Rahmenbedingungen sind der Rahmenkonzeption des BRK-KV München (Punkt 2) zu entnehmen. Hier finden Sie Informationen zu gesetzlichen Grundlagen, Einrichtungsstruktur, Sozialraum und Lage, Belegung der Einrichtungen, Öffnungs- und Schließzeiten, personelle Ausstattung sowie Anmeldung und Aufnahme. Einrichtungsspezifische Abweichungen für unsere Einrichtungen werden im Folgenden aufgeführt:

2.1 Sozialraum / Lage

Unser Haus für Kinder liegt im Münchner Stadtteil Berg am Laim, nahe der U-Bahnstation „Michaelibad“. In direkter Umgebung der Einrichtung befinden sich teilweise länger bestehende Einfamilienhäuser, sowie Neubauten der letzten Jahre. Die Nähe zum Ostpark und die größeren Grünflächen von denen die Einrichtung umgeben ist, sowie eine Vielzahl von Spielplätzen in unmittelbarer Umgebung laden zu Ausflügen mit den Kindern ein.

2.2 Belegung der Einrichtung

Insgesamt bietet das Haus für Kinder „Bach-Spiel-Haus“ 111 Kindern im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt einen Krippen- oder Kindergartenplatz an. Wir betreuen 36 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren in drei Krippengruppen mit je 12 Kindern und 75 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in drei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern.

2.3 Räumliche Ausstattung

Die Einrichtung ist unterteilt in Erdgeschoß und 1. Obergeschoß. Auf jeder Ebene sind 3 Gruppen untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppenräume der Kindergartengruppen und im 1. OG befinden sich die drei Gruppenräume der Krippe.

Alle Gruppenräume sind in einer hellen, ansprechenden Atmosphäre eingerichtet. Zusätzlich zu den Gruppenräumen bieten wir den Kindern gruppenübergreifende Spielbereiche und -möglichkeiten an, wie z.B. die Turnhalle, den Werkraum sowie unterschiedliche Spielbereiche in den Fluren. Ein großflächiges Außengelände in abwechslungsreicher und anregender Gestaltung umgibt die Einrichtung.

Des Weiteren haben wir eine Frischküche und somit die Möglichkeit einer Vollverpflegung Ihrer Kinder.

2.4 Verpflegung

In unserer Einrichtung gibt es eine Frischküche, durch die eine Vollverpflegung für alle Kinder gewährleistet wird, d.h. die Kinder bekommen ein Frühstück, ein warmes Mittagessen und nachmittags eine Brotzeit, sowie ausreichend Getränke. Alle Mahlzeiten werden nach dem „Optimix-Prinzip“, herausgegeben von der DGE (Deutschen Gesellschaft für Ernährung), zusammengestellt und sind kindgerecht, ausgewogen und abwechslungsreich.

Auf kulturelle und gesundheitliche Besonderheiten wird selbstverständlich Rücksicht genommen. Besonders bei Fleisch, Obst und Gemüse achten wir auf „Bio- Qualität“. Unsere Hauswirtschaft kocht zuckerreduziert. In Ernährungsprojekten besprechen wir mit den Kindern den Stellenwert einer gesunden Ernährung, klären „was ist gesund?“ und „wie setzt sich die Ernährungspyramide zusammen“. Außerdem pflanzen wir gemeinsam Gemüse und Kräuter an und erlernen Fertigkeiten in der Zubereitung von Nahrung. Die Kinder werden durch Verkostungen von z.B. Tees oder Broten in Entscheidungsprozesse beim Einkauf mit einbezogen.

3. Unsere Pädagogik

Achtsamkeit könnte der Oberbegriff für die Arbeit in unserer Einrichtung sein. Achtsamkeit im Umgang mit Menschen, Natur und Material.

Wir begegnen dem Kind in seiner Einzigartigkeit und begleiten es mit Achtsamkeit. Wir geben Acht auf sein Wohl und sind achtsam im Umgang und in der Begleitung der individuellen Entwicklung und Entfaltung des Kindes. Wir beachten die Kultur und das soziale Umfeld der Familie und achten darauf, die Eltern in unseren Einrichtungs-Alltag einzubeziehen. Diese Art des Umgangs beinhaltet zeitgleich den Verzicht auf Zwang. Kein Kind in unserem Haus muss essen, schlafen oder spielen. Es darf erfahren, eigene Bedürfnisse zu erspüren und auszuleben oder auch Forderungen ablehnen zu dürfen.

Durch unser schönes und großzügiges Außengelände ist es uns möglich, mit den Kindern die Natur zu beobachten und ihnen einen achtsamen Umgang näher zu bringen.

Hochachtung gilt auch unserer Hauswirtschaft, die täglich frisch vom Frühstück bis zur Brotzeit unser Essen zubereitet. Hierbei legen wir Wert darauf, dass gerade Fleisch, Obst und Gemüse in Bio- Qualität angeboten werden.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Wir begleiten die Kinder, in dem wir sie unterstützen, stetig neue Möglichkeiten anbieten und auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen. Die Grundvoraussetzung ist eine abgeschlossene Eingewöhnungszeit, in der eine positive Bindung zu einem Beziehungspartner aufgebaut werden konnte. Schon während der Eingewöhnungszeit entschei-

det das Kind, mit wem es eine Bindung eingehen möchte und wir respektieren dies. Wir bieten in unserem Haus eine Teilöffnung an. Somit gibt es feste Stammgruppen mit festen Beziehungspartnern, die Sicherheit und Orientierung vermitteln und zusätzlich erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihren Erfahrungsraum zu erweitern und Neues zu entdecken. Sie können Spielpartner, Bildungsbereich und Beziehungsperson hierbei frei wählen. Während der Teilöffnung können die Kinder folgende Bereiche wählen: Werkraum (Kreativität), Turnhalle (Bewegung, Musik), Flurbereich, (gezielte Bewegung, spez. Spielbereiche), Bibliothek (Sprache), andere Gruppen (Wahl der Spiel- und Beziehungspartner).

3.1 Unser Bild vom Kind

Wir haben ein positives Bild vom Kind, nehmen alle Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahr und begegnen ihnen mit Wertschätzung.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern und wird mit all seinen Bedürfnissen gesehen. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo und seine individuellen Interessen, an denen es arbeitet. Dies beobachten wir und stehen als unterstützende und begleitende Kräfte zur Seite.

Kinder haben von jeher die Fähigkeit und den Wunsch lernen zu wollen, nicht weil sie es sollen. Sie haben einen eigenen selbstverständlichen Antrieb aus sich heraus und hinterfragen, experimentieren, probieren und machen ihre Erfahrungen. Hierfür bieten wir ihnen ein Umfeld, in welchem sie dies mit vielfältigen Möglichkeiten tun können. Wir schaffen die Rahmenbedingungen in denen die Kinder, ihrem individuellen Lerntempo entsprechend, möglichst viele und unterschiedliche Lernerfahrungen machen können. Wir stellen ihnen hierfür die Räume und Materialien zur Verfügung. Dabei stärken wir die individuelle Autonomie durch Partizipation (siehe Punkt 3.4) und Respekt. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und gestalten den Tagesablauf so, dass es sich entsprechend seiner Entwicklungsstufe entfalten kann. Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt und nicht das Ergebnis. Das Kind gestaltet seine Umwelt von Anfang an mit.

3.2 Konzeptionelle Ausrichtung und projektbezogene Bildung

Die Bildung der Kinder ist ein ganzheitlicher Prozess, den wir begleiten, in dem wir ihnen Zeit und Raum geben, ihre Umwelt zu erforschen, eigene Herausforderungen zu entwickeln sowie eigene Erfahrungen zu machen.

In der Projektarbeit spiegelt sich der Gedanke der ganzheitlichen Bildung wider. Hier wird ein Thema über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Wir unterscheiden zwischen Projekten von Kindern und Projekten mit Kindern. Während bei der ersten Art die Begleitung und Unterstützung im Vordergrund steht, ist bei der zweiten Form die Beobachtung eine zentrale Aufgabe. Die Dauer eines Projektes orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. In unserem Haus führen wir folgende Projekte durch:

KiKuS (= Kinder in Kulturen und Sprachen)

In diesem Kurs finden wöchentliche Treffen der 3-6-jährigen Kinder mit Migrationshintergrund oder Sprachschwierigkeiten statt. Dieser wird kontinuierlich von einer zertifizierten Mitarbeiter/In durchgeführt und begleitet. Ziel des Kurses ist die Förderung der deutschen Sprache und Aussprache, durch ein einfaches, effektives und praxiserprobtes Förderprogramm welches Kinder in ihrem Spracherwerbsprozess unterstützt. Dabei steht die Muttersprache der Kinder im Vor-

dergrund. Die Eltern werden durch Aufgaben, die zu Hause erledigt werden sollen, von uns aktiv mit einbezogen.

Deutsch 240 (auch Vorkurs Deutsch genannt)

Dieser Kurs ist eine spezielle Form der Sprachförderung in Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule. Wir fördern alle unsere Vorschulkinder, die noch Schwächen in der Satzbildung oder Aussprache aufweisen, unabhängig davon, ob sie einen Migrationshintergrund haben. Grundlage ist die regelmäßige Durchführung einer Sprachstandermittlung mithilfe eines vorgegebenen Beobachtungsbogens. Der Kurs wird zum einen wöchentlich 90 Minuten von einer Lehrkraft in der Grundschule und zum anderen 90 Minuten wöchentlich in der Kindertagesstätte von einer Fachkraft durchgeführt. Zielsetzungen hierbei sind die Förderung der deutschen Sprache, sowie die Gestaltung eines positiven Übergangs in die Schule. Die Vorkurse erstrecken sich über die letzten 1 ½ Jahre der Kindergartenzeit und können mit dem Sprachförderprogramm KiKuS kombiniert werden. Sie umfassen 240 Schulstunden (à 45 Minuten). Der Vorkurs ergänzt die pädagogische Tätigkeit der Gruppenfachkräfte. Die inhaltliche Gestaltung der Vorkurse erfolgt in gegenseitiger Absprache von Fachkräften und Grundschullehrkräften.

Trau Dich

Das Trau-Dich-Programm bieten wir für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren an. Frei nach dem Motto „Keiner ist zu klein, um ein Helfer zu sein!“ wird die Aufmerksamkeit der Kinder auf Unfallverhütung und Erste Hilfe gelenkt. Hierbei verfolgen wir das Ziel, die Kinder für Gefahren und deren Quellen zu sensibilisieren und ihnen die Fähigkeit mitzugeben, in Unfall- bzw. Notfallsituationen sicher auftreten und handeln zu können.

Faustlos

Dies ist ein für den Kindergarten entwickeltes Programm, das soziale und emotionale Kompetenzen steigern und impulsives und aggressives Verhalten von Kindern im Vorschulalter vermindern soll. Das Programm vermittelt grundlegende alters- und entwicklungsangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie (Einfühlungsvermögen), Impulskontrolle und angemessener Umgang mit Ärger und Wut. Dieses Programm bieten wir bei Bedarf an.

Vorkindergartenprojekt

Ab Herbst bieten wir gruppenübergreifend allen 2-jährigen Kindern, die im darauffolgenden September den Kindergarten besuchen werden, dieses Projekt an. Wichtig ist uns dabei die Möglichkeit, dass die Kinder der drei Krippengruppen sich untereinander besser kennen lernen, um engere Beziehungen aufbauen zu können. Zudem werden die Kinder in allen Entwicklungsbereichen besonders gefördert, sie sollen sich 'groß' fühlen und Selbstbewusstsein entwickeln. Die Kinder lernen sich selbständig im Haus zurechtzufinden und ihre neue Kindergartengruppe und die neuen Erzieherinnen besser kennen.

Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung besuchen alle Vorschulkinder die Vorschulgruppe. Diese findet gruppenübergreifend ein- bis zweimal pro Woche am Vormittag statt. Hier lernen sich alle Vorschulkinder des Hauses kennen und erleben eine neue Gruppenstruktur. Erste Möglichkeiten des Vergleichens und Messens, sowie Förderung der Konzentration und Arbeitshaltung werden geboten. Die Vorschulkinder werden weitestgehend in die Entscheidungsprozesse eingebunden. So entscheiden Sie über Ausflüge, Projekte und Experimente des Jahres. Zu Beginn geben Fachkräfte noch Impulse, doch im Verlauf lernen die Kinder miteinander zu besprechen und zu entscheiden. Am Ende der Kindergartenzeit erfolgt eine Befragung zur Kindergartenzeit, die die Kinder mit den Eltern ausfüllen können. Die Ergebnisse werden im Team und mit den Kindern besprochen und unsere Arbeit bei Bedarf entsprechend verändert.

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Gegenseitige Achtung und Toleranz sind wesentliche Grundsätze des sozialen Miteinanders. Wir fördern und leben mit den Kindern einen wertschätzenden Umgang.

Kinder unterschiedlichster Nationalitäten und Konfessionen besuchen unsere Einrichtung. Dies wird vor allem bei großen christlichen Festen im Jahreskreis immer wieder deutlich. Hier nutzen wir die Gelegenheit, mit den Kindern über ihre Herkunft bzw. die Herkunft und den Glauben ihrer Familien ins Gespräch zu kommen. Kinder, die beispielsweise muslimischen Glaubens sind, berichten uns über Feste, die sie zu Hause feiern oder teilen uns mit, dass sie bestimmte Feste nicht feiern. Die Kinder erleben, dass sie in einem Umfeld aufwachsen, das sich durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten, sowie durch eine wachsende Zahl von Menschen ohne religiöses Bekenntnis auszeichnet. Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, dass sich Kinder frühzeitig mit Glauben auseinandersetzen und mit ihrer Herkunft identifizieren können.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Ganz bewusst sind unsere Gruppen altersgemischt zusammengesetzt. So haben die Kinder die Möglichkeit, soziale Kontakte mit Älteren und auch Jüngeren herzustellen. Bei gemeinsamen Angeboten der Krippen- und Kindergartengruppen, sowie in Früh- und Spätdiensten wird die Altersmischung noch größer. Die Kinder lernen, sich mit anderen auseinanderzusetzen, ihre Bedürfnisse und auch die Bedürfnisse der Anderen zu erkennen und sich durchzusetzen oder auch zurückzunehmen.

Konflikte in der Gruppe sollen erkannt und in angemessener Weise gelöst werden. Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Spielen, um den Umgang miteinander zu erproben, und unterstützen sie in schwierigen Situationen. Sie lernen die Regeln des Zusammenlebens, wie beispielsweise Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme oder Fehler zuzugeben, kennen und einzuhalten. Wir bringen ihnen Wertschätzung und Achtung ihrer Person entgegen und legen Wert darauf, dass sie auch untereinander wertschätzend miteinander umgehen. So wollen wir dazu beitragen, dass jedes Kind ein gesundes Selbstwertgefühl, sowie Achtung vor den Gefühlen und dem Eigentum anderer entwickeln kann.

Im Umgang mit Konflikten ist es uns wichtig, jedes Kind in seinem Erleben und seinen Empfindungen ernst zu nehmen und ihm Verständnis für seine Situation entgegen zu bringen.

Sprache und Literacy

Grundlegend in der Sprachförderung des Kindes ist der persönliche Kontakt mit einer Bezugsperson. Wir sind den Kindern ein Sprachvorbild in ihrem Sprachgebrauch, ihrer Haltung gegenüber sprachlicher Kommunikation sowie ihrer Einstellung gegenüber Dialekten und anderen Sprachen. Wir fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder gezielt durch Gespräche mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen, durch Vorlesen und Nacherzählen von Geschichten mit Kindern. Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Reime und Rätsel bringen Kindern während des Tages oder im Stuhlkreis auf lustvolle Weise die Sprache näher.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medienkompetenz ist eine wichtige Voraussetzung in unserer Gesellschaft. Kinder werden heute schon sehr früh mit einer Vielzahl von Medien konfrontiert. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe an, Kindern Kompetenzen im Umgang mit Medien zu vermitteln, deren Nutzung aber auch kritisch zu hinterfragen. Wir bieten ihnen den Zugang zu einer Vielzahl von unterschiedlichen Medien. Dies sind visuelle Medien wie Bilderbücher, Dias oder Fotos, auditive Medien wie Radio, Kassettenrecorder oder CD-Spieler und audiovisuelle Medien wie Fernseher, Videorecorder oder Computer. Diese Medien finden im Rahmen unserer Projektarbeit mit den Kindern ihren Einsatz, werden darüber hinaus aber auch von den Kindern ins Gespräch gebracht, da sie im Elternhaus mit bestimmten Medien konfrontiert sind. In unserer Einrichtung finden regelmäßige Besuche in der Bücherei statt. Es besteht auch die Möglichkeit, unsere hausinterne Bibliothek zu nutzen, sowohl für Kinder, als auch Erwachsene. Projektbezogen, oder zur Vor- oder Nachbereitung von Festen, wurden schon Filme gedreht, oder gemeinsam Tagesabläufe dokumentiert. Diese Möglichkeiten richten sich nach den individuellen Interessen der Kinder und können in Kleingruppen oder auch als Gruppenprojekt umgesetzt werden.

Mathematik

Durch Gebrauchsgegenstände und Spielmaterial treffen Kinder im Alltag auf unterschiedliche geometrische Formen wie Kreise, Rechtecke, Dreiecke oder Würfel mit denen sie Erfahrungen machen. Dies geschieht unter anderem bei Legespielen, in der Turnhalle oder auf dem Bauteppich. Im Rollenspiel sammeln sie Erfahrungen mit Gewichten und Wiegen sowie Umgang mit Geld wie beispielsweise beim Spiel mit dem Kaufmannsladen. Erfahrungen im Schütten und Gießen sammeln die Kinder in alltäglichen Situationen wie z.B. beim Essen und Trinken. Sie entwickeln hierbei eine Vorstellung von Mengen- und Größenverhältnissen.

Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind sehr an naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen und Phänomenen interessiert. Ein Indiz dafür sind die häufigen „Warum“-Fragen der Kinder, mit denen sie oft Naturphänomene hinterfragen. Kinder zeigen ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Daher leisten naturwissenschaftliche und technische Experimente einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu Ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Im Folgenden wird ein Beispiel technischer Bildung in unserer Einrichtung beschrieben:

Den Kindern steht seit einiger Zeit ein Fotoapparat zur Verfügung, den sie weitgehend selbstbestimmt benutzen können. Die Benutzung der Kamera hat bei den Kindern Fragen aufgeworfen, wie der Fotoapparat denn eigentlich funktioniert und wie die fertigen Fotos da rauskommen. Um ihnen das Grundprinzip des Fotografierens anschaulich zu verdeutlichen, durften sie unter Anleitung selbst eine Lochkamera bauen.

Umwelt

Wir ermöglichen den Kindern die Begegnung mit der Natur und fördern die Naturerfahrungen der Kinder auf unterschiedliche Weise. In unserem Garten wachsen verschiedene Früchte und Gemüse wie z.B. Erdbeeren, Johannisbeeren, Zucchini, Gurken oder Kräuter, für deren Pflege die Kinder mit uns gemeinsam zuständig sind. Wir haben ein Hochbeet, welches wir bepflanzen. Reife Früchte werden von den Kindern gepflückt und sogleich gegessen oder in den Gruppen verarbeitet. Dabei kommen wir mit ihnen über das Wachstum der Pflanzen ins Gespräch. Darüber hinaus greifen wir Umweltthemen in Form von Projekten mit Kindern auf. Darin beschäftigen wir uns gezielt mit den speziellen Fragen der Kinder. Dies sind im Kindergarten z.B. Fragen nach dem Wetter und der Entstehung von Regen, Hagel oder Schnee. In der Krippe handelt es sich überwiegend um Fragen zur Tier- und Pflanzenwelt. Diesen Fragen gehen wir gemeinsam

mit den Kindern genauer nach und beobachten beispielsweise welche Tiere auf unserer Wiese leben, sprechen über ihren Lebensraum und welche Bedeutung sie haben.

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, mit vielen verschiedenen Naturmaterialien zu spielen, zu experimentieren und zu bauen.

Auf Grund der begrenzten Ressourcen, legen wir großen Wert darauf, allen Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt näher zu bringen.

Wir lehren die Kinder, ihre Umwelt zu verstehen und Achtsamkeit und Mitverantwortung für den Schutz und den ressourcensichernden Umgang mit der Natur und Umwelt zu entwickeln.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ein Beispiel kultureller Bildung in unserer Einrichtung sind Museumsbesuche, die mit den Kindern vorwiegend im Zusammenhang mit Projekten unternommen werden. Um die Kinder gut auf den Museumsbesuch vorzubereiten, werden ihre Fragen aufgegriffen und vorab anhand von Bilderbüchern und durch Gespräche thematisiert. Im Museum erwerben sie Wissen durch intensives Erfahren und Erleben. So können sie z.B. sehen, wie groß ein Flugzeug wirklich ist, wie sich Flugzeuge im Laufe der Zeit verändert haben oder wie es in einem Cockpit aussieht. Dort können sie sich auch selbst als Pilot erleben. Jeder Museumsbesuch wird mit den Kindern anhand von Gesprächen und Angeboten reflektiert.

Den Kindern unserer Einrichtung steht eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien zum bildnerischen Gestalten zur Verfügung. Diese werden teilweise gezielt bei bestimmten Projekten eingesetzt oder stehen den Kindern zum täglichen Gebrauch zur Verfügung.

Musik

Musik hat täglich ihren Platz in unserer Arbeit. Kinder lieben Musik und sich danach zu bewegen. Sie haben Freude am Singen und Musizieren in der Gruppe und probieren körpereigene Geräusche aus. Daher schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, Musik auf unterschiedliche Weise zu erleben, beispielsweise durch Malangebote zu klassischer Musik, freies Tanzen und Bewegung zu CDs oder Kassetten, Tanz- und Bewegungsspiele, Singen oder musizieren mit körpereigenen oder -fremden Instrumenten.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung und zugleich von existentiellern Wert. Daher legen wir auch bei uns in der Einrichtung Wert darauf, dass die Kinder ausreichend Möglichkeiten haben sich zu bewegen.

Einmal in der Woche nutzt jede Gruppe die Turnhalle für angeleitete Bewegungsstunden oder freie, begleitete Bewegungsbaustellen. Bereits im Krippenalter sollen die Kinder vielfältige Körpererfahrungen machen, dafür eignen sich unsere großen, stabilen Schaumstoffelemente besonders gut. Hier wird die Phantasie der Kinder angeregt und sie erfahren sich spielerisch in Körperbeherrschung, Koordination, Kraft, Ausdauer usw.

Darüber hinaus haben die Kinder in der Freispielzeit vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, sei es auf dem Bewegungsgang oder im Garten.

Gesundheit

Gesundheit bzw. Krankheit ist immer wieder ein Thema in Kindertagesstätten. Wesentlich für eine gute Entwicklung der Kinder ist eine robuste Gesundheit. Daher wollen wir unseren Beitrag zu einer bewussten Gesundheitserziehung leisten. Wichtig ist uns hierbei eine gesunde Ernährung, ausreichend frische Luft und Bewegung, Hygiene und die Schaffung eines Bewusstseins hierfür bei Kindern und Eltern.

3.4 Partizipation

Unter diesem Begriff versteht man die Mitbestimmung / Beteiligung, in diesem Fall der Kinder, in der Einrichtung. Um eine Mitbestimmung möglich zu machen, ist eine große Transparenz des Alltags erforderlich. Außerdem ist eine fortlaufende Reflexion der Arbeit wichtig, damit die Kinder in Entscheidungsprozesse eingebunden werden können und sie auch eine tatsächliche Auswahl treffen können.

Im Krippenbereich suchen sich die Kinder ihre Bezugsperson oder Spielpartner selbst aus, entscheiden was und wieviel sie essen mögen, ob und wie lange sie schlafen mögen. Auch Spielbereiche können in der teiloffenen Zeit selbst von den Kindern ausgewählt werden. Für Kinder die noch nicht viel sprechen können, werden Bilder, Fotos oder Symbole bereitgehalten an denen sie sich orientieren können. Ein Tagesablauf hängt in Höhe der Kinder im Flurbereich.

Im Kindergartenbereich wird dies erweitert. Im Morgenkreis wird der Tag besprochen und die Möglichkeiten der Spielbereiche erläutert. Es gibt Neigungsgruppen, in denen die Kinder z.B. den Speiseplan oder Festabläufe aktiv mitgestalten können. Je nach Thema oder Relevanz finden auch Kinderkonferenzen statt, an denen anfangs alle Kinder teilnehmen, um dann eine Vertretergruppe zu wählen.

Durch diese Form der Arbeit können die Kinder ihren Tagesablauf und die Angebote aktiv selbst steuern und nach ihren Interessen und Bedürfnissen handeln. Dies führt zu größerer Selbständigkeit und Interessenverknüpfung.

3.5 Inklusion und Integration

Wir berücksichtigen die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und erkennen jedes Individuum als Teil unserer Gemeinschaft an. Kinder verschiedener Herkunft und mit individuellen Hintergründen sind Teil der Gruppen und alle Beteiligten lernen neue Aspekte kennen wie bspw. Toleranz, Akzeptanz und Rücksichtnahme. Durch Projekte wie z.B. „Eine Reise um die Welt“, lernen wir unterschiedlichste Feste kennen und binden Familien mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund aktiv in die Gestaltung der Feste ein. Sie kochen beispielsweise mit uns, stellen Dinge aus ihren Kulturen zur Verfügung, oder stellen Lieder und Tänze vor.

Jedes Kind wird mit seinen Merkmalen und Fähigkeiten akzeptiert und in die Gemeinschaft integriert. Dadurch verschwinden Unterschiede und alle Beteiligten sind gleichgestellt und haben die gleichen Möglichkeiten, ihren Interessen nachzugehen und diese zu erweitern (siehe hierzu die Rahmenkonzeption des BRK Thema „Einzelintegration“).

3.6 Genderbewusste Pädagogik

Dies ist der Oberbegriff für einen reflektierten Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung.

Hierfür ist es wichtig, die Kinder wertzuschätzen, sie als Individuen zu sehen und in ihren individuellen Geschlechterverhältnissen wahrzunehmen.

Wir fördern Kinder jenseits von Geschlechterklischees in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten und berücksichtigen hierbei die besonderen Lebenslagen von Mädchen und Jungen. Unsere Angebote richten wir geschlechtsgerecht aus und achten hierbei darauf, allen Kindern eine zeitlich qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Kinder unterscheiden sich nicht nur in ihren Neigungen, Interessen und Fähigkeiten, sondern auch durch die sozialen Zugehörigkeiten. Hier lernen sie vor allem durch die Vorbildfunktion Erwachsener. Daher arbeiten auch in unserem Haus immer wieder männliche Pädagogen z.B. als Erzieher, Kinderpfleger oder Praktikanten.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Einrichtung und erleben die Beteiligung der Väter an der Erziehung als bereichernd. So freuen wir uns über eine aktive Mitarbeit von Müttern und Vätern im Elternbeirat, in der Eingewöhnung, bei Elternabenden uvm. (vgl. Focks, Petra 2016).

In unserem Haus finden Mädchen und Jungen Möglichkeiten, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren z.B.

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| - in der Puppenecke | - in der Bauecke |
| - dem Kreativraum | - an der Werkbank |
| - in der Bibliothek | - in der Turnhalle |
| - in der Verkleidungsecke | - im Experimentierraum |

Hierbei werden die Kinder im Rahmen der Partizipation auch bei der Ausgestaltung der Räume beteiligt.

3.7 Betreuungsformen

In unserem Haus werden die Kinder in Stammgruppen betreut, d.h. sie erleben eine feste Gruppenzugehörigkeit, die ihnen Sicherheit vermittelt. Sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten arbeiten wir zusätzlich teiloffen, d.h. während des Tages können die Kinder zu festgelegten Zeiten an unterschiedlichen gruppenübergreifenden Projekten teilnehmen oder auch Freunde in anderen Gruppen besuchen. Während der Öffnung bieten wir den Kindern einen großen Bewegungsfreiraum an, um ihnen optimale Spiel- und Lernmöglichkeiten zu geben. Die Kinder dürfen in der offenen Zeit ihr Spiel, den Ort und Spielpartner frei wählen. Während dieser Zeit stehen den Kindern die Turnhalle, die Flurbereiche, die Gruppenräume, die Bücherei und die offene Bauecke zur Verfügung.

Alle päd. Fachkräfte bieten täglich für die Krippen- und/oder Kindergartenkinder Projekte und Angebote an. Diese können gruppenintern oder übergreifend sein oder werden nur in Kleingruppen angeboten. Dies richtet sich nach den Interessen der Kinder, eingebrachten Themen oder dem Jahreskreis. Außerdem finden feste Projekte statt (siehe „Unsere Pädagogik“). Der Verlauf wird gemeinsam mit den Kindern (je nach Alter und Projekt) in Form von Bildern, Fotos,

Interviews, oder auch Kinder-Referaten für die Eltern dokumentiert. Hierbei lernen nicht nur die Kinder alle Fachkräfte kennen, sondern auch das päd. Fachpersonal die Kinder in den unterschiedlichsten Projekten und Gruppenkonstellationen. Die schriftlich fixierten Kind-Beobachtungen dienen als Grundlage für ein umfassendes Entwicklungsgespräch und als Basis für eine individuell zugeschnittene Pädagogik.

Arbeiten in Krippengruppen

In den drei Krippengruppen betreuen wir jeweils 12 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren. Aus entwicklungspsychologischer Sicht benötigen Säuglinge und Kleinkinder einen geschützten Rahmen mit vertrauten Bezugspersonen. Dieses Gefühl der Sicherheit ermöglicht ihnen, in ihrem Tempo zu lernen und sich zu entwickeln.

Der Tagesablauf für die Krippenkinder im Haus für Kinder „Bach-Spiel-Haus“ gestaltet sich folgendermaßen:

8.00 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringzeit
8.00 Uhr bis 9.30 Uhr	gleitendes Frühstück
9.30 Uhr bis 10.30 Uhr	Freispiel, Angebotszeit
10.30 Uhr bis 10.45 Uhr	Waschen und Wickeln, Toilettengang
10.45 Uhr bis 11.00 Uhr	Singkreis
11.00 Uhr bis 11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11.30 Uhr bis 11.45 Uhr	Waschen, Wickeln, Toilettengang
11.45 Uhr bis 13.45 Uhr	Ruhe- bzw. Schlafenszeit
13.45 Uhr bis 14.00 Uhr	Waschen, Wickeln, Toilettengang
14.00 Uhr bis 14.30 Uhr	gleitende Brotzeit
14.30 Uhr bis 16.30 Uhr	Freispiel, Angebotszeit, Abholen

Arbeiten in Kindergartengruppen

In den drei Kindergartengruppen betreuen wir jeweils 25 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren zusammen. Durch die teiloffene Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit, Angebote gruppenübergreifend nach ihren Interessen auszuwählen und zu besuchen.

Der Tagesablauf im Kindergarten ist ähnlich aufgebaut wie in den Krippengruppen:

8.00 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringzeit
8.00 Uhr bis 9.00 Uhr	gleitendes Frühstück
9.00 Uhr bis 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Freispiel, Angebotszeit, ab 10.30 Uhr gehen alle in den Garten
12.00 Uhr bis 12.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.30 Uhr bis 12.45 Uhr	Waschen
12.45 Uhr bis 14.00 Uhr	Ruhe- bzw. Schlafenszeit

14.00 Uhr	bis 15.00 Uhr	gleitende Brotzeit
14.00 Uhr	bis 16.30 Uhr	Freispiel, Angebotszeit, Abholen

3.8 Begleitung von Übergängen

Unter Übergängen sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte zu verstehen, in denen markante Veränderungen in der Entwicklung stattfinden. Beispiele hierfür sind Veränderungen in der Familie oder im Bildungssystem wie z.B. Geburt eines Geschwisterkindes oder der Wechsel der Bildungseinrichtung. Da jeder Mensch im Laufe seines Lebens mit zahlreichen Übergängen konfrontiert wird, messen wir den Übergängen in unserer Einrichtung besondere Bedeutung bei. Ziel ist es, den Kindern Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität für kommende Übergänge mitzugeben. Im Folgenden werden drei Übergangssituationen in unserer Einrichtung beschrieben.

Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung

Bereits das erste Elterngespräch, die Möglichkeit zur Elternhospitation und zu Schnuppertagen sind erste Schritte der Eingewöhnung, schon vor der Aufnahme des Kindes.

Mit den Vertragsunterlagen erhalten alle Familien auch ein separates Heft mit allen wichtigen Informationen zu unserem Haus u.a. unser Krippen- und Kiga-ABC, Infos zum Tagesablauf, Telefonnummern usw.

Die Eingewöhnungsphase ist ein sehr wichtiger Abschnitt für Kinder, Eltern und pädagogisches Personal, der emotional sehr bedeutsam ist. Die Kinder müssen sich in einer neuen Umgebung mit zunächst noch fremden Erzieherinnen zu Recht finden und sind außerdem zeitweilig von ihren Eltern getrennt. Wir stellen uns auf jedes Kind und seine Familie ein, möchten den Lösungsprozess zwischen Eltern und Kind bei jeder Familie individuell begleiten und berücksichtigen. Daher nehmen wir die Kinder zeitlich versetzt auf.

Für die Kinder ist es oft die erste Trennung von den Eltern, sie müssen sich mit einem neuen Tagesablauf, neuen Kindern, fremden Erwachsenen, einer neuen Umgebung mit neuen Regeln etc. zurechtfinden. Hier ist wichtig, die Kinder in ihren Gefühlen ernst zu nehmen und die Eingewöhnungszeit nach ihren Bedürfnissen zu gestalten.

Der wichtigste Aspekt in dieser Zeit ist die Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre zwischen den Kindern, den Eltern und dem pädagogischen Personal. Im Erstgespräch, in dem die Eltern uns alle Informationen über ihr Kind geben, die wichtig für unsere pädagogische Arbeit sind, wird der erste Baustein für eine gute Erziehungspartnerschaft gelegt und die Möglichkeiten und Bedingungen der Eingewöhnung besprochen.

In der Krippe ist die Eingewöhnungszeit besonders wichtig, da sich die Kinder noch nicht verbal äußern können und die Eltern großes Vertrauen in die Einrichtung und ihre Betreuungspersonen haben müssen. Um dies zu erreichen, beziehen wir die Eltern intensiv in die Eingewöhnung ihres Kindes ein.

Bei der Eingewöhnung in der Kinderkrippe bleibt daher in der ersten Zeit der Eingewöhnung ein Elternteil in der Gruppe, spielt mit dem Kind, füttert und wickelt es. So lernen die pädagogischen Mitarbeiterinnen den Umgang zwischen Eltern und Kind kennen und die Eltern können den Tagesablauf, den Alltag und die professionelle Haltung der Erzieherinnen wahrnehmen und verfolgen.

Die Eingewöhnungszeit ist dann beendet, wenn sich die Kinder auch von ihren Erzieherinnen und nicht nur von ihren Eltern trösten lassen. Nun ist eine Beziehung zwischen Kind und Erzie-

herin aufgebaut. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist je nach Kind unterschiedlich und wird vom pädagogischen Personal und den Eltern im Austausch festgelegt. Der Grundstein für eine harmonische Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung ist damit gelegt.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Mit drei Jahren wechseln unsere Krippenkinder nach Möglichkeit in den Kindergarten. Um diesen Übergang gut vorzubereiten, findet in unserer Einrichtung ein Vorkindergartenprojekt statt (siehe unsere Pädagogik). Das Krippenteam berät sich, welche Kinder miteinander in welche Kindergartengruppe wechseln könnten. Hierbei berücksichtigen wir bestehende Freundschaften sowie die individuellen Bedürfnisse und Neigungen der Kinder. In der Eingewöhnungszeit begleiten die Krippenpädagogen die Kinder in die jeweiligen Gruppen und helfen den Kindern in ihrer neuen Gruppe anzukommen. Sie gestalten den Übergang mit den Kindergartenpädagogen gemeinsam. Patenkinder erleichtern das Zurechtfinden in der neuen Umgebung und unterstützen im Alltag.

Übergang vom Kindergarten in die Schule:

Um den Übergang zwischen Kindergarten und Schule etwas gleitender zu gestalten, bieten wir eine übergreifende Förderung in Form eines Vorschulprojekts an. Die Kinder treffen sich mindestens einmal wöchentlich (siehe unsere Pädagogik). Innerhalb dieser Gruppe hat die Erzieherin die Möglichkeit, das Lernverhalten sowie die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu beobachten und besser einschätzen zu können, um evtl. erhöhten Förderbedarf festzustellen. Dies dient als Grundlage für Elterngespräche und die weitere Förderung des Kindes in der Einrichtung.

3.9 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist die Grundvoraussetzung für unsere Arbeit. Sie dient dem Erkennen von Interessen und Bedürfnissen der Kinder sowie zur Planung unserer pädagogischen Arbeit. Des Weiteren gewinnen wir Einblicke in die Entwicklung der Kinder. Durch die sorgfältige Dokumentation sichern wir nicht nur die Qualität unserer Arbeit, sondern auch die Eltern können einen großen Einblick in den Alltag ihrer Kinder nehmen und Entwicklungsschritte erkennen. Die dokumentierten Beobachtungen dienen uns als Grundlage für kompetente Elterngespräche und die individuelle Förderung der Kinder.

Wir arbeiten mit folgenden Beobachtungsbögen:

Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag):

Für jedes Kindergartenkind füllt wird 2-mal jährlich den Perik-Bogen aus. Im Perik-Bogen wird die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder beobachtet. Auch die hier gewonnenen Einblicke dienen als Grundlage für Elterngespräche und finden zudem bei der Planung der pädagogischen Angebote Berücksichtigung.

Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Ein Beobachtungsbogen für Kinder mit Migrationshintergrund zur Einschätzung der Sprachentwicklung des Kindes ab 3 ½ Jahren. Diesen Bogen füllen wir einmal jährlich aus.

Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern):

Ein Beobachtungsbogen zur Einschätzung der Sprachentwicklung für Kinder ab 4 Jahren, die mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen. Auch dieser Bogen wird einmal jährlich ausgefüllt.

Der Beobachtungsbogen ist ein Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren, mit dem die Entwicklung in den verschiedenen Bildungsbereichen dokumentiert werden kann und wird in der Krippe eingesetzt.

Die wahrnehmende Beobachtung ist die vorrangige Beobachtungsform im Krippenbereich. Wir beobachten die Kinder im Freispiel oder in vorher festgelegten Situationen intensiv und dokumentieren dies. Anhand dieser Beobachtungen werden Rückschlüsse über gerade aktuelle Themen der Entwicklung, Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Kinder gezogen und individuelle Angebote entwickelt.

4. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Eltern sind vorrangige und wichtige Bezugspersonen für ihre Kinder. Niemand kennt ihr Kind besser als sie und in so vielen, unterschiedlichen Situationen. Ihre Kinder verhalten sich zu Hause oft anders als in der Einrichtung. Daher ist es uns wichtig, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern anzustreben, die von gegenseitiger Akzeptanz und Offenheit geprägt ist.

Im Laufe eines Jahres bieten wir unterschiedliche Eltern-Kind-Veranstaltungen an. Diese können sowohl auf Gruppenebene als auch gruppenübergreifend stattfinden. Beispiele solcher Veranstaltungen sind Eltern-Cafés, Bastelnachmittage, Elternabende, oder jahreszeitliche Feste. In regelmäßigen Abständen finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Hierin tauschen wir uns mit den Eltern über Beobachtungen in Bezug auf die Entwicklung des Kindes in den unterschiedlichen Bereichen aus.

Kleinere Mitteilungen und Beobachtungen werden darüber hinaus in Tür- und Angelgesprächen ausgetauscht, zu denen es täglich Gelegenheit gibt.

Zusätzlich informieren wir die Eltern über Elternbriefe und unsere Hauszeitschrift „Bachgeflüster“, die jährlich erscheint.

Gegen Ende jeden Kalenderjahres erarbeitet das Team eine Planung von Festen und Veranstaltungen für das kommende Jahr. Diese wird mit dem Elternbeirat abgestimmt.

Der Elternbeirat fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Träger zum Wohle der Kinder. Er wird von der Leitung der Einrichtung informiert, wenn vom Träger wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern und die Öffnungs- und Schließzeiten.

5. Zusammenarbeit im Team

Einmal in der Woche trifft sich das pädagogische Personal um gruppenübergreifende Themen zu besprechen. Je nach Thema finden die Teamsitzungen für Krippe und Kindergarten gemeinsam oder getrennt statt. Besprochen werden bspw. organisatorische Fragen, die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans in unserer Einrichtung oder auch die Planung von gruppenübergreifenden Festen und Elternabenden.

Die Kolleginnen der einzelnen Gruppen tauschen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit sowie den Entwicklungsstand der Kinder ihrer Gruppe aus. Sie planen die Angebote für die Kinder und Eltern ihrer Gruppe und sprechen über ihre Beobachtungen in Bezug auf die Kinder.

6. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen und Institutionen der Sozialregion stellen eine Unterstützung unserer Arbeit dar und dienen der Sicherung und Erweiterung der Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.

Wir haben regelmäßig Kontakt zum ASD (Allgemeinen sozialen Dienst) und zum Jugendamt, sowie zu den anderen Kindertagesstätten des BRK. Bei Bedarf bauen wir Kontakte zu Kinderärzten, Frühförderstellen und anderen geeigneten Beratungs- und Hilfsangeboten auf.

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit machen wir die Arbeit unserer Einrichtung nach außen transparent, fördern ein positives Bild und nutzen so die Möglichkeit, die Eltern und andere Einrichtungen in der Region über unsere Angebote und pädagogische Arbeit zu informieren.

Hierfür nutzen wir die zur Verfügung stehenden Medien wie z.B. das Internet über die Homepage des BRK-KV München, Flyer, Bekanntmachungen in der Presse, Tage der offenen Tür, Feste und Aktionen in den Einrichtungen und themenbezogene Informationsveranstaltungen.

7. Kinderschutz

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des §8a im achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei der Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages haben wir eine Vereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. „insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)“ vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, werden alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem §8a SGB VIII vertraut gemacht. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren

wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der IseF zurück. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher/innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des §72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Für unsere Einrichtung bedeutet dies unter anderem, dass wir eine wechselnde Schlafwache in den Gruppen anbieten. Durch Beobachtung können wir Vorlieben der Kinder zu bestimmten Betreuern oder auch Abneigungen erkennen und darauf reagieren.

Die Kinder können sich den Betreuenden aussuchen, welcher ihn bei der Hygieneversorgung (wickeln oder Toilettengang) begleiten soll. Während der „Wickelzeiten“ befinden sich mehrere Betreuer in den Bädern und begleiten die Kinder.

Spielbereiche wie z.B. die Zwischenräume von Kiga 1 und Kiga 2 können von den Kindern in der Teilöffnung genutzt werden und bleiben während dessen geöffnet. Die Mitarbeitenden schauen in kürzeren Abständen hinein. Kinder brauchen einerseits die Möglichkeit sich zurückzuziehen und ungestört zu sein, was wir Ihnen auch gewährleisten möchten, andererseits gilt es auch Ihren Schutz zu sichern. Diesem kommen wir durch offene Türen und regelmäßiges Schauen nach.

In den Krippenräumen sind die Spielbereiche offen gestaltet und gut einsehbar.

Anhaltspunkte für Ereignisse und Entwicklungen in unseren Einrichtungen, die geeignet sind, das Wohl der uns anvertrauten Kinder zu beeinträchtigen, zeigen wir der zuständigen Behörde unverzüglich an.

Wir fördern in unserem Haus einen respektvollen Umgang miteinander und ermutigen die Kinder sich zu äußern und sich Hilfe zu holen. Dies fördern wir unter anderem mit den Projekten „Trau Dich“ und „Faustlos“. Hier lernen die Kinder selbstbewusst aufzutreten und für einander einzustehen.

Alle Mitarbeitenden achten aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art.

8. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Zur nachhaltigen Sicherung und stetigen Entwicklung (Weiterentwicklung) unserer Erziehungs- und Bildungsqualität ist es von großer Bedeutung, unsere tägliche Arbeit regelmäßig zu überprüfen. Dies gewährleisten wir durch wöchentliche Teamsitzungen und jährliche pädagogische Klausurtage, stetige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Mitarbeiter/Innen und regelmäßige Arbeitsgruppen, die pädagogische Themen reflektieren und sich damit auseinandersetzen.

Des Weiteren setzen wir QuiK (Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen) um und erstellen Qualitäts-Standards in Form eines Qualitäts-Handbuches.

Auch regelmäßige Befragungen der Mitarbeiter und der Eltern, sowie die Unterstützung des Referates Kindertagesbetreuung des BRK Kreisverbands München tragen zur Qualitätssicherung bei.

Um die Qualität unserer Arbeit auf einem hohen Niveau zu halten, werden wir außerdem durch die Fachberatung des Referates Kindertagesbetreuung unseres Trägers in organisatorischen und pädagogischen Fragen unterstützt. Des Weiteren finden regelmäßig vom Referat ausgerich-tete Leitungskonferenzen und Klausurtage für Führungskräfte statt.

Ein weiterer Bestandteil der Qualitätssicherung ist das Qualitätsmanagement. In diesem sind Strukturen und Rahmenbedingungen festgehalten, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten verbindlich festgelegt. Es werden Aufgaben beschrieben, Prozesse und Arbeitsabläufe standar-disiert, für alle nachvollziehbar dokumentiert und terminiert sowie Dokumentationsvorlagen er-stellt und weiterentwickelt.

Ein gutes Qualitätsmanagement dient der Reflexion und Sicherung von gleichbleibend hoher Qualität der pädagogischen Arbeit. Pädagogische Arbeitsprozesse und Ziele sowie die optimale Nutzung der Ressourcen werden regelmäßig überprüft und kontrolliert. Um die Qualitätspolitik effektiv und umsetzbar zu gestalten, werden die Mitarbeiter aktiv in diesen Prozess eingebun-den. Selbstevaluation und Selbstreflexion tragen zur systematischen Professionalisierung der pädagogischen Arbeit bei und unterstützen die Qualitätsfeststellung, -entwicklung und -sicherung anhand des Nationalen Kriterienkataloges. Das Referat Kindertagesbetreuung ist mit seinen 11 Einrichtungen über die DQS mit dem Qualitätssiegel DIN EN ISO 9001:20015 ausge-zeichnet.

Wichtige Bestandteile unserer Qualitätssicherung sind:

- Beobachtung und Dokumentation
- jährlich stattfindende Eltern- und Mitarbeiterbefragungen,
- die Veröffentlichung der Rahmen- und Hauskonzeption auf unserer Internetseite,
- die Erstellung und Fortschreibung der Konzeption,
- regelmäßige Besuche der Einrichtung durch den Träger und die zuständige Fachbera-tung,
- eine sorgfältige Personalauswahl,
- regelmäßige themenorientierte Leitungsbesprechungen der Einrichtungen des BRK-KV München
- regelmäßige Teambesprechungen in Klein- und Großteams,
- jährliche Klausur- und Teamtage,
- der fachliche Austausch mit anderen Einrichtungen des BRK-KV München sowie in Ar-beitsgemeinschaften und Gremien der Sozialregion,
- gezielte Fortbildungen einzelner Mitarbeiter sowie In-House-Fortbildungen für das ge-samte Team
- bedarfsorientiertes Team- oder Leitungscoaching bzw. -supervision,
- Mitarbeiter- und Feedback-Gespräche sowie
- Ein standardisiertes Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement:

Mit einer Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Kita erbrachten Leistung resultiert. Das Be-schwerdemanagement als zentrales Element unserer Qualitätsentwicklung beinhaltet alle sys-tematischen Maßnahmen, die unsere Einrichtung bei einer Äußerung von Unzufriedenheit er-greift, um Zufriedenheit (wieder) herzustellen. Dazu gehört zunächst, dass alle Beteiligten die Möglichkeiten kennen, Beschwerden zu platzieren. Aufgabe der Mitarbeiter/innen ist es dann, die Belange erst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und die Ursachen für die Be-schwerde möglichst abzustellen.

Unser Beschwerdemanagement richtet sich jedoch nicht nur an Eltern und Kooperationspartner. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde klargestellt, dass das Recht von Kindern mitzuwirken (siehe Partizipation) und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können, auch in den Kindertageseinrichtungen gewährleistet sein muss. Hier ist es die Aufgabe von Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Es hängt von der erzieherischen Haltung ab, wie sich Fachkräfte mit den Kindern in Beziehung setzen, wie viel Offenheit sie ihnen für ihre individuellen Bedürfnisse signalisieren und welche Beschwerdemöglichkeiten sie ihnen damit eröffnen.

Im Tagesablauf gibt es verschiedene Gelegenheiten sich zu äußern. So haben wir einmal den Morgenkreis, wo über die Themen der Kinder und die Angebote gesprochen wird. Hier können sich die Kinder gehört und gesehen fühlen. Wir ermutigen die Kinder sich zu äußern und für einander einzustehen.

In täglichen Reflexionsrunden sprechen wir mit den Kindern über den Tag, was positiv war und was ihnen nicht gefallen hat. Auch hier äußern sie ihre Beschwerden und wir versuchen gemeinsam Lösungen zu finden. Durch unsere Teilöffnung haben die Kinder über den Tag verschiedene Betreuer und können sich ihren Ansprechpartner aussuchen. Jeder fühlt sich in unserem Haus für alle Kinder verantwortlich.

Einmal jährlich führen wir eine Kinderbefragung mit den Vorschulkindern durch, bei der sie uns ein Feedback über ihre Zeit in unserem Haus, ihre Lieblingsplätze, schöne Erlebnisse aber auch Dinge die ihnen nicht gefallen haben geben können. Diese Themen greifen wir auf und versuchen hier Verbesserungen zu erzielen.

Auch unsere Krippenkinder können bereits ohne großes Vokabular zeigen was Ihnen gefällt und was nicht. Dies kann durch wegdrehen, Kopf schütteln, Abwehrreaktionen oder weinen geschehen. Unsere Mitarbeitenden beobachten diese Äußerungen und nehmen sie ernst. So können dann alternative Personen wickeln, Unterstützung bei Streitigkeiten gefunden werden und vieles mehr.

Beschwerden äußern sich nicht immer nur verbal direkt, sondern auch in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen, Anfragen oder indem Kinder ihre Unzufriedenheit im Tagesablauf auf andere Weise signalisieren. In unseren Einrichtungen werden Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden und sind so ein Lernfeld und eine Chance, den Gedanken der Beteiligung von Kindern und Eltern umzusetzen.

Beteiligte im Beschwerdemanagement sind alle Mitarbeitenden der Einrichtung und des Trägers auf Grundlage von arbeitsrechtlichen Bestimmungen, der Hauskonzeption der Kita und der Rahmenkonzeption des Trägers. Unsere Qualitätskriterien beinhalten, dass unsere Mitarbeiter/innen für den Umgang mit Beschwerden geschult sind und der Umgang in der Einrichtung achtsam und respektvoll ist.

Das Beschwerdemanagement ist durch das Beschwerdeformular und den Verfahrensablauf im Qualitätshandbuch geregelt und beinhaltet folgende Ziele:

- Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Versachlichung der Beschwerdebearbeitung
- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätte / Servicequalität
- Analyse von Anforderungsprofilen

- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Qualitätsentwicklung

Jährlich werden die Inhalte der Konzeption überprüft und mit den erforderlichen Fortschreibungen bzw. vorzunehmenden Änderungen versehen.

Stand: Oktober 2024

Einrichtungsleitung: Sandra Besagic

Quellennachweis

- Das Konzept enthält Auszüge aus dem BayKiBiG und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Focks, Petra (2016): Starke Mädchen, starke Jungen, genderbewusste Pädagogik in der Kita. Herder Verlag.

Kontakt Daten der Einrichtung

Haus für Kinder „Bach-Spiel-Haus“

Hachinger Bach Str. 11
81671 München

Tel: 089/ 450 368 90

Fax: 089/ 450 368 920

Mail: am-hachinger-bach@brk-muenchen.de

Leitung: Frau Sandra Besagic

Träger der Einrichtung

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband München
Perchtinger Str.5
81379 München

Tel: 089/ 23 73 470

Mail: kita@brk-muenchen.de

Referatsleitung: Frau Mezzadri